

# JUGENDARBEIT

Blankenfelde-Mahlow

## KONZEPTION

ZUR DURCHFÜHRUNG DER JUGENDARBEIT  
IN DER GEMEINDE BLANKENFELDE-MAHLOW

Stand: Januar 2024

# Inhalt

---

1. Wo arbeiten wir.....	3
1.1. Darstellung des Trägers.....	3
1.2. Die Standorte.....	4
1.2.1. Jugendfreizeitheim (JFZH) .....	4
1.2.2. Jugendclub Dahlewitz (JCD) .....	4
1.2.3. Soziale Arbeit an der Wilhelm-Busch-Grundschule (SAS WBGS).....	4
1.2.4. Jugendclub Butze (Butze).....	4
1.2.5. Soziale Arbeit an der Astrid-Lindgren-Grundschule (SAS ALGS) .....	4
1.2.6. Soziale Arbeit an der Ingeborg-Feustel-Grundschule (SAS IFGS).....	4
1.2.7. Soziale Arbeit an der Herbert-Tschäpe-Grundschule (SAS HTGS) .....	5
1.2.8. Soziale Arbeit am Kopernikus-Gymnasium Blankenfelde (SAS KGB).....	5
2. Gemeinsame Prinzipien, Arbeitsgrundsätze, Handlungsfelder .....	6
2.1. Prinzipien.....	6
2.1.1. Jugendarbeit als Teil der kommunalen Bildungslandschaft.....	6
2.1.2. Zielgruppe.....	6
2.1.3. „Selbstbestimmtes Leben“ als Entwicklungsziel mit GEBE.....	6
2.1.4. Fachlichkeit.....	7
2.1.5. Gemeinde als Biotop für das Leben (junger Menschen).....	7
2.2. Arbeitsgrundsätze.....	7
2.2.1. Sozialraum- und Lebensweltbezug.....	7
2.2.2. Freiwilligkeit und Beziehungsorientierung.....	7
2.2.3. Partizipation und Gleichberechtigung .....	8
2.2.4. Prävention.....	8
2.2.5. Intervention .....	8
2.3. Handlungsfelder der Jugendarbeit Blankenfelde-Mahlow .....	8
2.3.1. Offene Gruppenangebote .....	9
2.3.2. Sozialpädagogische Beratung .....	9
2.3.3. Sozialpädagogische Gruppenarbeit.....	9
2.3.4. Jugenderholung und Jugendbegegnung.....	9
2.3.5. Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement.....	9
2.3.6. Gendersensible Arbeit.....	10
3. Besonderheiten der Arbeitsfelder .....	11
3.1. Spezifika der Offenen Kinder- & Jugendarbeit.....	11

3.1.1.	Offene Treffpunktarbeit.....	11
3.1.2.	Jugendkulturarbeit.....	12
3.1.3.	Freizeitpädagogische Projekte.....	12
3.1.4.	Beteiligung.....	13
3.1.5.	Prävention.....	13
3.2.	Spezifika der Sozialen Arbeit an Schule.....	13
3.2.1.	Klassenhospitationen.....	13
3.2.2.	Sozialpädagogische Einzelförderung.....	14
3.2.3.	Soziales Lernen und Prävention.....	14
3.2.4.	Freizeitorientierte Angebote.....	14
3.2.5.	Begleitung von Ausflügen und Klassenfahrten.....	15
3.2.6.	Mediationsangebot.....	15
3.2.7.	Teilnahme an Schulaktionen.....	15
3.2.8.	Schulinterne Gremienarbeit.....	15
3.2.9.	Förderung der Beteiligung junger Menschen in Schule.....	16
4.	Arbeitsorganisation.....	17
4.1.	Aufgaben der Trägervertretung.....	17
4.2.	Aufgaben der Teamkoordination (TKo).....	17
4.3.	Aufgaben des Sozialraumteams.....	17
4.4.	Dienstberatung (DB).....	18
4.5.	Arbeitsgruppen.....	18
4.6.	Arbeitsgruppe Abstimmung SAS mit Jugendamt.....	18
4.7.	Standorte.....	18
4.8.	Supervision.....	19
4.9.	Fortbildungen.....	19
4.10.	Beschwerdemanagement.....	19
5.	Anhang.....	20
5.1.	Formblatt: Projektbeschreibung und Auswertung.....	20
5.2.	Änderungsprotokoll.....	21
	Dezember 2019.....	21
	Januar 2022.....	21
	Januar 2023.....	22
	Dezember 2023.....	23

# 1. Wo arbeiten wir

## 1.1. Darstellung des Trägers

Im Norden des Landkreises Teltow-Fläming liegt die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow, eine Randgemeinde der Bundeshauptstadt Berlin. In fünf Ortsteilen leben hier ca. 30.000 Einwohner:innen. Die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow trägt seit 2009 drei Jugendeinrichtungen (vormals vier). Aus der Offenen Jugendarbeit heraus wurde die Soziale Arbeit an Schule an fünf Standorten entwickelt. Die Arbeit der Fachkräfte zeichnet sich in hohem Maße durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Schulsozialarbeiter:innen und den Jugendeinrichtungen – in einem Team – aus. 2016 begann das Team mit der Entwicklung einer Vision: Diese Vision bildet die Idee einer institutionsübergreifenden Zusammenarbeit aller professionellen und ehrenamtlichen Akteur:innen im Bereich der pädagogischen Arbeit ab, welche stets im Sinne einer bestmöglichen Entwicklung der jungen Menschen in der Gemeinde wirkt. Diese Vision bildet die Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des Teams Jugendarbeit und auf ihr fußt das vorliegende Konzept. Die nachfolgende Grafik hilft, diese Entwicklung anhand der wichtigsten Eckpfeiler nachzuvollziehen.



## 1.2. Die Standorte<sup>1</sup>

### 1.2.1. Jugendfreizeithaus (JFZH)

- 1935 als Wohnhaus erbaut
- Seit 1945 Standort verschiedener sozialer Einrichtungen
- Seit 1990 Kinderfreizeithaus, seit 2004 Jugendfreizeithaus
- 140qm Innenfläche  
(Großer offener Treff, Küche, Computerraum, Proberaum, Werkstatt, Kreativraum)
- 1600qm Außengelände  
(Bolzplatz, Spielwiese, Obstbaumgarten, Riesenschaukel, Basketballkorb)

### 1.2.2. Jugendclub Dahlewitz (JCD)

- 2001 auf Initiative von jungen Menschen entstanden
- 2004 in Bruno-Taut-Haus gezogen
- 90qm Innenfläche
- (Großer Aufenthaltsraum, PC-Raum, Küche)
- Mögliche Nutzung der Festwiese hinter dem Bürgerhaus „Bruno Taut“

### 1.2.3. Soziale Arbeit an der Wilhelm-Busch-Grundschule (SAS WBGS)

- 2013 als Pilot für Schulsozialarbeit in der Gemeinde gestartet
- 2015 Rahmenkonzept für Schulsozialarbeit in der gesamten Gemeinde entstanden
- WBGS:
- Ø 450 Schüler:innen
- Ca. 35 Lehrer:innen

### 1.2.4. Jugendclub Butze (Butze)

- Ergebnis aus der Schließung der „Oase“ Mahlow 2010, der Bedarfsanalyse 2012 und dem Umzug des Jugendclubs Blankenfelde
- Dezember 2014 eröffnet
- 555qm Innenfläche
- (Großer Saal mit Bühne, PC-Raum, Sportraum, Fahrradwerkstatt, Proberaum mit Tonstudio, Kreativraum)
- 3794qm Außengelände
- (Bolzplatz, Bauspielplatz, Lagerfeuerstelle, Streetballcourt, Beachvolleyball)

### 1.2.5. Soziale Arbeit an der Astrid-Lindgren-Grundschule (SAS ALGS)

- Seit Mai 2016
- ALGS:
- Ø 350 Schüler:innen
- 21 Lehrer:innen

### 1.2.6. Soziale Arbeit an der Ingeborg-Feustel-Grundschule (SAS IFGS)

- Seit Mai 2016
- IFGS:
- 15 Klassen (Inklusive Flex-Klassen<sup>2</sup>)

---

<sup>1</sup> chronologisch

<sup>2</sup> steht für „Flexible Eingangsstufe“ und beinhaltet für das 1. und 2. Schuljahr eine besondere pädagogische Arbeitsweise mit den Schüler:innen

- Schule ohne Rassismus
- Ø 350 Schüler:innen
- Ca. 27 Lehrer:innen

#### 1.2.7. Soziale Arbeit an der Herbert-Tschäpe-Grundschule (SAS HTGS)

- Seit Juni 2016
- HTGS:
- Ø 490 Schüler:innen
- 30 Lehrer:innen

#### 1.2.8. Soziale Arbeit am Kopernikus-Gymnasium Blankenfelde (SAS KGB)

- Seit Januar 2017
- KGB:
  - Ø 650 Schüler:innen
  - 52 Lehrer:innen

## 2. Gemeinsame Prinzipien, Arbeitsgrundsätze, Handlungsfelder

---

### 2.1. Prinzipien

#### 2.1.1. Jugendarbeit als Teil der kommunalen Bildungslandschaft

Der Begriff Bildungslandschaft beschreibt, neben der produktiven Vernetzung der Akteur:innen, eine Vision der Gemeinde.

In dieser Vision werden junge Menschen nicht in Schubladen der einzelnen Institutionen betrachtet, sondern in verschiedenen Räumen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen wahrgenommen und respektvoll dabei begleitet, diese Räume aktiv zu gestalten.

Einrichtungsleitungen der Kitas und Horte, Vertreter:innen aus SAS und OKJA, die Leitung der Bibliothek sowie Fachberatung und Fachamtsleitung entwickeln eine lokale Bildungslandschaft in Blankenfelde-Mahlow, in der die verschiedenen Bereiche zusammenarbeiten.

Der Bereich Jugendarbeit arbeitet im Sinne dieser Bildungslandschaft eng mit Schule und Hort zusammen. Es finden in beiden Sozialräumen verpflichtende, regelmäßige Abstimmungstreffen zwischen Jugendarbeit und Hort statt, Ziel ist es, auch Lehrkräfte in diese Runden zu integrieren.

**Die trägerinterne Zusammenarbeit beruht auf folgendem gemeinsamen Bildungsverständnis:**

*„Nach unserem Verständnis entwickeln sich Kinder und Jugendliche ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend zu selbstbestimmten Menschen innerhalb der sozialen Gemeinschaften in Blankenfelde-Mahlow. Die Fachkräfte begleiten die Kinder und Jugendlichen, indem sie wertschätzend und ressourcenorientiert mit allen Beteiligten und miteinander kommunizieren.“*

In der Zusammenarbeit mit trägerexternen Fachkräften und Ehrenamtlichen in Vereinen ist das Team Jugendarbeit bei Bedarf Ansprechpartner für jugendspezifische Fragen, Multiplikator für Angebote der Vereine und strebt Kooperationen im Sozialraum an, bspw. in Form gemeinsamer Angebote.

#### 2.1.2. Zielgruppe

Die primäre Zielgruppe der Angebote der Jugendarbeit bilden die jungen Menschen der Gemeinde im Alter von 6 bis 27 Jahren.

Sekundär stehen Angebote auch den Eltern/Personensorgeberechtigten, Lehrer:innen, Schulleitungen und dem Gemeinwesen zur Verfügung – stets mit dem Ziel, im Sinne der jungen Menschen zu wirken.

#### 2.1.3. „Selbstbestimmtes Leben“ als Entwicklungsziel mit GEBe

Die Angebote der Jugendarbeit ermöglichen es jungen Menschen, Wahlfreiheit zu bekommen und eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Um dies methodisch zu unterstützen, hat sich das Team auf die GEBe-Arbeitsweise nach Sturzenhecker verständigt. Die GEBe-Arbeitsweise ist eine partizipative Empowermentstrategie zur Förderung von gesellschaftlichem Engagement und demokratischer Teilhabe.

Grundlage für eine nachhaltige Arbeit mit GEBe ist ein fundiertes Verständnis von Beteiligung. Voraussetzung hierfür ist auch eine Vermittlung der Arbeitsweise an neue Kolleg:innen.

Alle Fachkräfte dokumentieren ihre Prozesse und gehen regelmäßig in die dialogische Klärung. Mithilfe der GEBe-Arbeitsweise werden die Themen der Zielgruppe standardisiert wahrgenommen und gemeinsam mit ihr bearbeitet. Das demokratische Miteinander verändert die Beziehung und

führt auf allen Seiten zu mehr Verantwortungsübernahme.

### **Handlungsziel**

Alle Fachkräfte erkennen an, dass ein Lernprozess hinsichtlich Beteiligung nicht abgeschlossen ist. Die GEBe-Arbeitsweise ist im fachlichen Austausch ein zentrales Thema, sowohl die praktische Umsetzung als auch der eigene Lernprozess werden überprüft und reflektiert. Aufkommende Fachfragen zu klären, liegt in der Verantwortung jeder einzelnen Fachkraft. Hierfür wird neben der Sichtweise versierter Kolleg:innen auch eigenverantwortlich Fachliteratur genutzt. Zur Verinnerlichung denken Fachkräfte GEBe in täglichen Abläufen mit (Anschaffungen, Projektidee, Ausflüge, Zettel und Stift, Diktiergerät, ...). Zum Teamtag präsentiert jede Fachkraft ihren GEBe-Lernprozess mithilfe einer 5-minütigen Präsentation.

#### **2.1.4. Fachlichkeit**

Die Fachlichkeit der Mitarbeitenden im Team Jugendarbeit wird erworben und muss ständig weiterentwickelt werden. Sie wird allen Beteiligten kritisch unterstellt und muss gezeigt werden. Fachliche Weiterentwicklung erfolgt durch Fortbildung, Supervision und kollegialen Austausch. Fachlichkeit wird gezeigt durch sozialpädagogische Zielsetzungen, Bedarfsanalysen und Auswertung von Prozessen und Angeboten.

#### **2.1.5. Gemeinde als Biotop für das Leben (junger Menschen)**

Ziele der Jugendarbeit müssen gemeinsam entwickelt und getragen werden. Dabei gilt es komplexe Wirkungszusammenhänge zu beachten, welche unterstützen oder hemmen. Diese müssen ständig entlang der Ziele (vgl. 3ff.) überprüft werden. Verantwortung kann nur gemeinsam durch Selbsthilfe, Solidarität und angemessene fachliche Dienstleistung gelebt und getragen werden.

## **2.2. Arbeitsgrundsätze**

### **2.2.1. Sozialraum- und Lebensweltbezug**

Das Team arbeitet eng vernetzt und mit sozialräumlicher Perspektive auf die Gemeinde als Ganzes und auf die verschiedenen Standorte mit ihrem jeweiligen Einzugsgebiet. Die Angebote gehen dabei auf die Besonderheiten und Erfordernisse des jeweiligen Gebietes ein.

Junge Menschen werden als handelnde Akteur:innen begriffen, die ihren Sozialraum aktiv mitgestalten, die Fachkräfte unterstützen sie dabei.

Fachkräfte wollen nichts für junge Menschen tun, sondern sie im Rahmen ihrer Profession dabei unterstützen, ihren Willen zu verwirklichen.

Fachkräfte betrachten junge Menschen als Individuen mit all ihren räumlichen und sozialen Bezügen. Lebensweltorientierung schafft die Möglichkeit, die Situation Einzelner subjektiv wahrzunehmen und gemeinsam Unterstützung anhand individueller Ressourcen zu entwickeln.

### **2.2.2. Freiwilligkeit und Beziehungsorientierung**

Alle Angebote des Teams Jugendarbeit werden von der primären Zielgruppe grundsätzlich nur freiwillig wahrgenommen.



Die Angebote bieten jungen Menschen Möglichkeiten zur Partizipation und Selbstverwirklichung, zur Bildung, zur Freizeitgestaltung und zur Unterstützung bei individuellen Problemlagen. Grundlage für eine erfolgreiche Beteiligung von jungen Menschen und für die Umsetzung von Angeboten ist eine verlässliche und belastbare professionelle Beziehung. Basis dieser Beziehung sind persönliche Zuwendung, Wertschätzung und Respekt, sowie das Angebot von Orientierungs- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten.

### 2.2.3. Partizipation und Gleichberechtigung

Angebote werden, beruhend auf dem gesetzlichen Auftrag nach §11 Abs. 1 SGB VIII, entlang des Willens und unter Mitverantwortung der jungen Menschen gestaltet.

Es ist Aufgabe der Fachkräfte, junge Menschen zu aktivieren und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten.

Die Fachkräfte schaffen eine Infrastruktur, die den jungen Menschen die Gestaltung und Umsetzung der von ihnen gewollten Angebote ermöglicht.

Die Fachkräfte installieren, über den §9 Nr. 3 SGB VIII hinaus, kritische Bildungsangebote, um Benachteiligung und Diskriminierung transparent zu machen und abzubauen. Ziel ist es, den Prozess der Gleichberechtigung von jungen Menschen unabhängig von gesellschaftlichen Zugehörigkeiten (bspw. hinsichtlich Gesundheit, sexueller Orientierung, Betroffenheit von Rassismus, Geschlecht, sozialer Schicht, ...) zu beschleunigen.

### 2.2.4. Prävention

Präventionsangebote der Jugendarbeit nach §1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII und nach § 14 SGB VIII beruhen auf der Annahme, dass das Sammeln von sogenannten Risikoerfahrungen ein Teil der Entwicklung junger Menschen ist.

Neben der klassischen Prävention ist daher die Aufklärung über Risikohandlungen und deren Konsequenzen wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die Fachkräfte versuchen nicht nur, junge Menschen vor Risikohandlungen zu bewahren, sondern bieten ihnen Unterstützung im Umgang mit bestehenden Gefährdungen.

Hierfür sind innerhalb der Arbeitsfelder konkrete Maßnahmen und Projekte festgeschrieben, die jährlich anzustreben sind. (vgl. Kapitel 3.1 & 3.2).

### 2.2.5. Intervention

Die Fachkräfte bieten auf Grundlage des § 13 SGB VIII im Sinne der biografischen Intervention Beratung und Unterstützung und begleiten den Zugang in Interventionsbereiche in schwierigen beziehungsweise riskanten Situationen. Sie vermitteln in weiterführende Hilfen und erfüllen den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a SGB VIII.

## 2.3. Handlungsfelder der Jugendarbeit Blankenfelde-Mahlow

Sozialpädagogisches Handeln im Rahmen der folgenden Handlungsfelder gewährleistet die professionelle Begleitung von biografischen Entwicklungsphasen und Übergängen, bspw. die Übergänge von Kita in Schule oder von Jugendarbeit ins Erwachsensein. Jugendarbeit und Hort richten hierbei ein besonderes Augenmerk auf den Übergang von der Hortbetreuung in eine selbstbestimmte Freizeit: Soziale Arbeit an Schule, Offene

Jugendarbeit und Hort arbeiten dabei Hand in Hand.

Die Begleitung von Übergängen erfolgt mit den Zielen, die Entwicklung während dieser Umbrüche bestmöglich zu unterstützen, auf anstehende Veränderungen und mögliche Chancen und Risiken aufmerksam zu machen, Informationen weiterzugeben und Schwellenängste abzubauen.

### **2.3.1. Offene Gruppenangebote**

Ein gemeinsames Interesse oder Ziel der Primärzielgruppe bildet die Grundlage für Offene Gruppenangebote. Die Angebote kommen im Rahmen demokratischer Prozesse unter Mitwirkung junger Menschen zustande. Angestrebt ist stets die Entwicklung selbstbestimmter Projekte, wobei die Projektverantwortung bei den jungen Menschen liegt und die Fachkräfte nur unterstützend wirken.

### **2.3.2. Sozialpädagogische Beratung**

Jugendberatung umfasst gezielte, persönliche Inhalte schützende Gesprächsführung, um junge Menschen bei der Bearbeitung ihrer Anliegen, Konflikte bzw. Probleme zu unterstützen und handlungsorientierte Lösungen zu entwickeln. Bei Bedarf umfasst sie auch die Begleitung junger Menschen bei der Umsetzung ihrer Ziele.

### **2.3.3. Sozialpädagogische Gruppenarbeit**

Sozialpädagogische Gruppenarbeit ist ein befristetes Angebot für eine feste Gruppe junger Menschen. In dieser Gruppe werden für sie interessante Themen, Probleme, Anliegen und Fragen bearbeitet. Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit ist ein Angebot des sozialen Lernens. Sowohl das jeweilige Thema als auch die Kultur des Umgangs der Gruppenmitglieder miteinander stehen im Mittelpunkt des Angebotes.

### **2.3.4. Jugenderholung und Jugendbegegnung**

In §11 Abs. 3 Nr. 5 SGB VIII wird Kinder- und Jugenderholung als ein Schwerpunkt der Jugendarbeit definiert und zielt auf die Förderung der Entwicklung junger Menschen ab. Die Angebote der Kinder- und Jugenderholung tragen zur Entwicklung der Lebens- und Lernfähigkeit von jungen Menschen bei. Sie fördern die Gesundheit und körperliche Entwicklung, sowie soziale Verhaltensweisen in gruppenspezifischen Prozessen, die Orientierung zur Gestaltung einer selbstbestimmten Freizeit und die Integration benachteiligter junger Menschen.

In den Sommerferien finden altersdifferenzierte Ferienfahrten statt, die neben Jugenderholung auch auf Beteiligung und somit auf die Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen zielen. Um Diversität erlebbar zu machen und diskriminierungssensibles Handeln zu fördern, wird gemeinsam mit Jugendlichen eine Reise mit dem Schwerpunkt der internationalen Jugendbegegnung ins europäische Ausland organisiert.

### **2.3.5. Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement**

Ehrenamtliche Arbeit bedeutet Teilhabe, Mitgestaltung und -wirkung, Bürger:innennähe und Einflussnahme in allen Bereichen der Gesellschaft. Ehrenamt und Eigeninitiative brauchen professionelle Unterstützung. Hauptamtlich Tätige verstehen sich als

Partner:innen für ehrenamtlich engagierte Personen. Die Fachkräfte unterstützen Ehrenamtliche und junge Menschen bei ihrem Engagement, motivieren, ebnen Wege, verhandeln und begleiten das Finden von Lösungen.

### 2.3.6. Gendersensible Arbeit

Gendersensible und geschlechterreflektierende Jugendarbeit fördert junge Menschen, sich selbstbewusst durch die Gesellschaft zu bewegen und zu konstruktiver und sozialer Beziehungsgestaltung fähig zu sein. Alle Angebote in diesem Bereich beziehen Problematiken rund um die Geschlechterverhältnisse ein. Unterschiede, Hierarchien und Ungerechtigkeiten, die aus geschlechtsspezifischen Lebenslagen und Sozialisationsprozessen entstehen, werden thematisiert. Langfristig zielen die Angebote darauf ab, hierarchische Verhältnisse zwischen den Geschlechtern zu verändern und Gleichberechtigung zu fördern. Gendersensible Arbeit umfasst neben zeitlich begrenzten, spezifischen Angeboten eine Kommunikation der Fachkräfte, die alltäglich Differenzen und Ungleichbehandlung deutlich macht.

**Handlungsziel:** Es finden standortübergreifende spezifische, zeitlich begrenzte Angebote statt, die geschlechtsspezifisch oder gendersensibel sind und die Themen der Besucher:innen bearbeiten. Die Projekte haben eine Projektbeschreibung und kurze schriftliche Auswertung.

## 3. Besonderheiten der Arbeitsfelder

---

### 3.1. Spezifika der Offenen Kinder- & Jugendarbeit

#### 3.1.1. Offene Treffpunktarbeit

Kern der Offenen Jugendarbeit ist das Handlungsfeld der Offenen Treffpunktarbeit. Offene Treffpunkte sind grundsätzlich für alle jungen Menschen niederschwellig zugänglich, sie sind frei von Zwängen und werden freiwillig genutzt. Kontakt und Begegnung stehen im Mittelpunkt. Offene Treffpunkte bieten Räume zum Experimentieren und Gestalten. Junge Menschen sind eingeladen, miteinander zu spielen, zu reden, zu lernen oder sich zu erholen. Der Offene Treffpunkt selbst ist das Angebot, in dem Kommunikation regelmäßig und zuverlässig unter den Gleichaltrigen und zu den sozialpädagogischen Fachkräften aufgenommen werden kann. Junge Menschen werden im Offenen Treffpunkt vor Gefährdungen geschützt. Es werden tragfähige Arbeitsbeziehungen zur Klientel aufgebaut und vertieft. Diese bilden die Grundlage für alle weiteren Beratungs- und Projektangebote. Diese weiteren Angebote sind in folgenden Handlungsfeldern angesiedelt:

- Begleitung von Entwicklungsphasen und Übergängen
- Offene Gruppenangebote
- Sozialpädagogische Jugendberatung
- Unterstützung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement

Alle Angebote im Rahmen der offenen Jugendarbeit verfolgen mindestens eines dieser Ziele:

- Aktive Beteiligung von jungen Menschen
- Ressourcen vor Defizite stellen
- Persönlichkeitsentwicklung unterstützen
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Integration in die Gesellschaft, um Identifikation mit ihr zu ermöglichen
- Gesundheitsförderung betreiben

**Entwicklungsziel:** Im Offenen Treffpunkt werden alle Nutzer:innen in ihrem Demokratieverständnis gefördert. Sie fordern Beteiligung ein und können miteinander in demokratische Prozesse gehen. Hierbei sind sie im Dialog miteinander und mit den Fachkräften und bringen ihre Ideen aktiv ein.

Das demokratische Engagement der jungen Menschen wird in den Jahresberichten deutlich.

**Handlungsziel:** Die jungen Menschen lernen ein gesellschaftliches Miteinander auszuhandeln und Fachkräfte geben hierfür ihre Machtposition in von ihnen definierten Räumen auf, d.h. die Gesellschaft im Jugendraum wandelt sich „von Monarchie zu Demokratie“.

Alle am Standort geltenden Regeln werden im Jahresverlauf überprüft, mit dem Ziel junge Menschen in der dialogischen Klärung am Regelwerk und der Hausordnung der Einrichtung zu beteiligen. So fühlen sich auch die Nutzer:innen für die Hausordnung und deren Umsetzung verantwortlich. Der Entscheidungsrahmen ist durch das Jugendschutzgesetz, Trägervorgaben und die vereinbarte Arbeitszeit der Fachkräfte begrenzt. Die demokratischen Entscheidungsprozesse werden dokumentiert und präsentiert.

### 3.1.2. Jugendkulturarbeit

Jugendkulturarbeit stellt selbstorganisiertes, ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den Mittelpunkt. Sie ist grundsätzlich zieloffen. Es gibt keinen (Lehr-)Plan, die jungen Menschen entscheiden selbst, welche Musik sie spielen lernen und welche Ziele sie damit verfolgen, ob sie an einem kunstpädagogischen Workshop teilnehmen oder welche Themen sie in einem Medienprojekt erarbeiten und darstellen wollen. Es gilt, im Sinne des Empowerments, an die vorhandenen Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten junger Menschen anzuknüpfen und diese zu stärken. Jugendkulturarbeit bedeutet Bildung zur kulturellen Teilhabe, insbesondere mit Bezug auf jugendliche Lebenswelten und die jeweils aktuellen jugendkulturellen Szenen. Jugendkulturarbeit im Rahmen der Offenen Arbeit in den Jugendeinrichtungen wird in Form von musischen und kreativen Angeboten, der eigenverantwortlichen Organisation von Partys, Konzerten und anderen Veranstaltungen und durch die Förderung von anderen selbstorganisierten Aktivitäten umgesetzt.

**Handlungsziel:** Es finden Aktionen statt, die selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen mit Musik, Kunst, Medien, etc. fördern. Die Aktionen werden mithilfe der Vorlage (Anhang) dokumentiert und evaluiert. Fachkräfte kommunizieren offensiv, dass sie keine Inhalte vorgeben wollen und dass alle Ideen und Impulse der Nutzer:innen erwünscht sind.

### 3.1.3. Freizeitpädagogische Projekte

Diese Projekte bieten jungen Menschen einen Ausgleich zum alltäglichen Pflichtprogramm (Schule bzw. Ausbildung oder Arbeit). Über Freizeitpädagogik wird die Selbstdefinition von Individuen über Freizeit und deren Inhalte gefördert, u.a. um den in anderen Bereichen der Gesellschaft bestehenden Leistungsanspruch auszugleichen. Die Angebote sollen den Nutzer:innen kostenneutrale bzw. kostengünstige Möglichkeiten der Teilhabe bieten und neue Horizonte im Sinne der Freizeitgestaltung eröffnen. Dies geschieht in aktiven Formen, wie beispielsweise bei Turnieren, Ausflügen oder Workshops, sowie in passiven Formen, die keine besondere Aktivität erfordern, wie Kinoabende oder Lagerfeuer.

**Handlungsziel:** Es finden freizeitpädagogische Angebote zu den Themen der Besucher:innen statt. Die Angebote selbst sind tabellarisch zu dokumentieren (cloudbasierte - Angebotstabelle).

### 3.1.4. Beteiligung

In der Offenen Jugendarbeit wird Selbstorganisation sehr stark fokussiert. Über die eigenverantwortliche Organisation von Veranstaltungen, dem Entscheiden über Ausgaben im Rahmen eines Hausbudgets bis hin zur inhaltlichen Planung einer Reise sind junge Menschen durchweg dazu angehalten, sich selbst einzubringen.

Perspektivisch sollen alle Angebote und Inhalte in den Jugendeinrichtungen auf Beteiligungsprozessen, z.B. nach GEBe beruhen, d.h. jeder Prozess ist dokumentiert und kann Außenstehenden präsentiert werden. So ist gesichert, dass alle Angebote auf den Themen der Zielgruppe beruhen. Hierbei ist nicht die Anzahl der Prozesse relevant, sondern deren Qualität. Die benötigten Ressourcen für laufende Prozesse sind abhängig von den Themen und dem Engagement der Zielgruppe.

**Handlungsziel:** Beteiligung der Nutzer:innen ist konzeptionell festgeschrieben. Alle Beteiligungsprozesse sind cloudbasiert dokumentiert.

Fachkräfte unterstützen die Zielgruppe verlässlich bei Entwicklung von Angeboten und schaffen den dafür nötigen strukturellen Rahmen. Jede Fachkraft setzt sich zum Ziel min. einen GEBe-Kreislauf (mit) zu durchlaufen und so zur Umsetzung eines Projekts mit Öffentlichkeit beizutragen.

### 3.1.5. Prävention

Prävention ist ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Über Tür- und Angelgespräche und die kontinuierliche Kommunikation der Fachkräfte mit den Nutzer:innen werden verschiedenste Themen (Risikokompetenz, Konsum, Beziehungen, Sexualität...) präventiv behandelt und eine Atmosphäre geschaffen, in welcher junge Menschen sich respektiert und gehört fühlen. Dies schafft bei Bedarf die Basis für Jugendberatung im geschützten Beratungssetting.

**Handlungsziel:** Prävention erfolgt niederschwellig im Rahmen der Beziehungsarbeit und über Projekte entlang Entwicklungsaufgaben der Klientel und der Themen. Pro Jugendeinrichtung findet jährlich mindestens ein Präventionsangebot mit Projektbeschreibung und kurzer schriftlicher Auswertung statt.

## 3.2. Spezifika der Sozialen Arbeit an Schule

### 3.2.1. Klassenhospitationen

Im Rahmen von Klassenhospitationen hat der:die Sozialarbeiter:in die Möglichkeit am regulären Unterricht teilzunehmen. Es besteht die Möglichkeit, spezifische Gruppen-dynamiken in den Klassen zu analysieren oder auch einzelne junge Menschen in Unterrichts- und Pausensituationen genauer beobachten zu können, um einen möglichen Unterstützungsbedarf für eine Klasse oder einzelne Schüler:innen besser erkennen zu können.

**Handlungsziel:** Die Methode wird zur Bedarfsanalyse und bei Planung von Maßnahmen genutzt.

### 3.2.2. Sozialpädagogische Einzelförderung

In Einzelfällen reicht das punktuelle Beratungsangebot der Schulsozialarbeiter:innen nicht aus, um den individuellen Hilfebedarf im Sinne des jungen Menschen konstruktiv zu bearbeiten. In diesem Fall werden regelmäßige Gesprächsangebote geschaffen, um Problemlagen besser einschätzen zu können und um ein konkretes Hilfeziel zu bearbeiten. Gegebenenfalls können gemeinsam mit der Schule und der Familie weiterführende Hilfen in die Wege geleitet werden.

**Handlungsziel:** Sozialpädagogische Einzelförderung wird nach Bedarf mit dem Fokus auf unsere Lotsenfunktion angeboten: der Schwerpunkt wird auf Vermittlung statt auf Langzeitberatungsprozesse gelegt. Die Prozesse werden tabellarisch dokumentiert.

### 3.2.3. Soziales Lernen und Prävention

Für die Schule besteht das Angebot, das Soziale Lernen am Schulstandort zu unterstützen. Der:die Sozialarbeiter:innen steht dem:der Klassenlehrer:in beratend zur Seite oder initiiert gemeinsame Projektstage, Schwerpunktstunden im Klassenverband, Kleingruppentrainings oder jahrgangsüber-greifende Angebote. Zudem werden jahrgangsbezogen und den Entwicklungsaufgaben der jungen Menschen entsprechende Präventionsprojekte durchgeführt, die auf einer Projektbeschreibung beruhen und kurz schriftlich ausgewertet werden.

**Handlungsziel:**

Klassenstufe 1: Kennenlernen

Klassenstufe 2: Gewaltfreie Kommunikation

Klassenstufe 3: Elternabend soz. Medien/ Digitalisierung/ Prävention sexualisierte Gewalt

Klassenstufe 4: Klassenrat/ Mediationsausbildung

Klassenstufe 5: Geschlechterrollen

Klassenstufe 6: Übergang weiterführende Schulen/ Liebe, Sex und Pubertät

Klassenstufe 7: Teambuilding/ Cybermobbing

Klassenstufe 8: sexualpädagogische Prävention

Klassenstufe 9: Drogenprävention/ Verhütung mit Kondomen,

Klassenstufe 10: Übergang Berufsausbildung, Abitur, Studium

Prüfung; bei Bedarf auch jahrgangsübergreifende offene Angebote

### 3.2.4. Freizeitorientierte Angebote

Im Nachmittagsbereich werden den jungen Menschen auch von den Schulsozialarbeiter:innen Angebote direkt in der Schule oder im Jugendclub gemacht. Solche Angebote beugen Stigmatisierungsprozessen vor und unterstützen den Beziehungsaufbau.

**Handlungsziel:** In Schulzeiten wird wöchentlich ein aus dem Bedarf der jungen Menschen an Schule abgeleitetes offenes Angebot durchgeführt. Offene Angebote



an Schule finden nach Bedarf und entsprechend der Standortspezifikationen statt. In den Grundschulen liegt der Fokus auf Angeboten für junge Menschen der 5./6. Klassen. Freizeitorientierte Angebote werden entlang der Themen der jungen Menschen durchgeführt.

### 3.2.5. Begleitung von Ausflügen und Klassenfahrten

Nach vorheriger Absprache und einer gemeinsamen sozialpädagogischen Zielsetzung mit den Klassenlehrer:innen können die Schulsozialarbeiter:innen Ausflüge und Klassenfahrten begleiten. Eine sozialpädagogische Zielsetzung ist z.B. die Beobachtung bestimmter gruppendynamischer Prozesse; der Beziehungsaufbau zu bestimmten jungen Menschen; Schaffung eines thematischen Einstiegs für eine weitere geplante Zusammenarbeit für den projektbezogenen Unterricht. Die Teilnahme an Schulausflügen ist ein probates Mittel für einen intensiven Zugang zu einzelnen jungen Menschen und für einen authentischen Einblick in Klassenstrukturen.

**Handlungsziel:** Bedingung für eine Begleitung von Schulangeboten ist eine formulierte sozialpädagogische Zielsetzung, die im Sozialraumteam abgestimmt ist. Die Begleitung von Schulangeboten wird tabellarisch dokumentiert (Datum, Angebot, Grund).

### 3.2.6. Mediationsangebot

Streitigkeiten gehören zum Schulalltag. Wie Streitigkeiten freiwillig, gewaltfrei und angstfrei gelöst bzw. geklärt werden können, können die Schüler:innen hier erfahren und üben.

Das Mediationsangebot kann von allen jungen Menschen und schulnahen Personen im Rahmen eines individuellen, vereinbarten Beratungstermins bei dem:der Schulsozialarbeiter:in Anspruch genommen werden.

**Handlungsziel:** In der Grundschule werden im Rahmen des Präventionsplans Grundlagen für Peer-to-Peer Mediation geschaffen. Mediationen finden anlassbezogen statt.

### 3.2.7. Teilnahme an Schulaktionen

Die Schulsozialarbeiter:innen sind am jeweiligen Standort bei Schulaktionen für die jungen Menschen präsent und ansprechbar. Auch hier soll Schulsozialarbeit als selbstverständliches Angebot an Schule wahrgenommen und erlebbar gemacht werden.

**Handlungsziel:** Die Schulsozialarbeiter:innen nehmen am Tag der offenen Tür der Schule teil. An weiteren Schulaktionen zeigen sie Präsenz nach Bedarf.

### 3.2.8. Schulinterne Gremienarbeit

Die Schulsozialarbeiter:innen nehmen nach Bedarf an verschiedenen schulischen Gremien und Konferenzen teil, um schulinterne Prozesse mitverfolgen und ggf. im



Sinne der jungen Menschen positiv beeinflussen zu können.

**Handlungsziel:** Die Teilnahme an schulinternen Gremien wird zur Bedarfsanalyse und bei Planung von Angeboten genutzt.

### 3.2.9. Förderung der Beteiligung junger Menschen in Schule

Junge Menschen nehmen Schule als einen Ort wahr, an dem sie mitbestimmen und gestalten können. Sie werden gezielt an strukturell verankerten Entscheidungen beteiligt. Durch Beteiligung erfahren junge Menschen in Schule Selbstwirksamkeit und der Lernort Schule wird für sie positiv besetzt. Lehrkräfte suchen gemeinsam mit allen anderen Fachkräften an Schule gezielt nach Themen und Räumen, in denen echte Beteiligung möglich ist und geeigneten Beteiligungsformen. An jedem Schulstandort ist Beteiligung und deren Überprüfung strukturell verankert und es gibt dafür festgelegte Verantwortliche.

**Handlungsziel:** Klären, ob und in welcher Form informelle Beteiligung junger Menschen in Schule möglich und gewünscht ist: Beteiligung mithilfe von GEBe wird an allen Schulstandorten mit interessierten Kolleg:innen thematisiert. Ziel ist es, an Schule verlässliche Partner:innen zu identifizieren. Motivierte Lehrkräfte werden zur gemeinsamen (Zusammen-)Arbeit im Netzwerk Bildungslandschaft eingeladen und mit ihnen wird nach Möglichkeiten und Räumen für informelle Beteiligung junger Menschen in Schule geforscht.

Ziel ist es nicht, alle Lehrkräfte zu überzeugen, sondern kleinschrittig Räume zu öffnen. Erste Ideen hierzu sind Pilotklassen, die Aushandlung über Sitzordnungen, Projektstage oder Ausflüge. Jeder SAS-Standort informiert zum Teamtag über die standortspezifische Entwicklung.

## 4. Arbeitsorganisation

---

Neben der grundsätzlichen pädagogischen Arbeit sind organisatorische Aufgaben zu erfüllen, die folgendermaßen auf das Team verteilt sind.

### 4.1. Aufgaben der Trägervertretung

- Wahrnehmung der Gesamtverantwortung
- Grundsatzentscheidungen
- Beurteilung Team
- Mitarbeiter:innengespräche
- Trägergespräche mit dem Jugendamt
- Abrechnung Jugendamt
- Teilnahme an Dienstberatung
- Monatliche Treffen mit Teamkoordination

### 4.2. Aufgaben der Teamkoordination (TKo)

- Mitarbeit an Grundsatzentscheidungen
- Anleitung
  - Fachliche Anleitung, auch von berufsbegleitend Studierenden im Team
  - Beurteilung und Analyse fachlicher Prozesse
  - Dokumentation von pädagogischen Grundsatzentscheidungen
  - Konzeptverantwortung
  - Ansprechpartner:in für Fachkräfte der Jugendarbeit
  - Teilnahme an Sozialraumteams
- Koordination
  - Bewerber:innenauswahl und Bewerbungsgespräche auf Grundlage der Hospitationsbögen und einer kurzen persönlichen Einschätzung
  - Einsatzplanübersicht
  - Urlaubsübersicht
  - Verantwortung für Dienstberatung
  - Überblick und Steuerung Projektgruppen
  - Koordination Fortbildung
- Vertretung nach außen
  - Vertretung vor Kommunalen Gremien und Ausschüssen (GV, BJSP)
  - Endredaktion Sachbericht & Arbeitsplan
  - Teilnahme an Bildungslandschaft
  - Vorstellung Jahresrückblick
  - Mitarbeit im Fachverband FJB
  - Mitarbeit in der AG§78 des Landkreises TF

### 4.3. Aufgaben des Sozialraumteams

- Sozialraumteam Mahlow (SRT-M)
  - SAS HTGS, SAS ALGS, SAS KGB, Butze

- Sozialraumteam Blankenfelde-Dahlewitz (SRT-BD)
  - SAS IFGS, SAS WBGS, SAS KGB, JCD, JFZH
- monatliche Treffen
- Arbeit entlang des Konzeptes überprüfen und reflektieren
- sind in ihrer Zusammensetzung jährlich zu hinterfragen
- rotierende Moderation (ohne Teamkoordination)
- Arbeitsorganisation (Personalengpässe, übergreifendes Arbeiten, Hospitationen von Praktikant:innen)
- Analyse und Auswertung GEBE-Beobachtungen, Dokumentation der GEBE-Kreisläufe
- Projektplanung und -auswertung
- Fallbesprechung und kollegiale Beratung
- Budgetplanung

#### 4.4. Dienstberatung (DB)

- Treffen des gesamten Teams
- monatlich, im November als Teamtag
- Vorbereitung und Moderation TKo
- Strukturierung der übergreifenden Arbeit
- Schaffung einer verlässlichen Jahresplanung
- Pädagogische Grundsatzentscheidungen werden hier im Konsent-Prinzip getroffen und sind verbindlich einzuhalten.
- Diese Entscheidungen gelten als gemeinsame Verabredung des Teams und werden in einem eigenen Ordner dokumentiert.
- Reflexion der Probezeit bei Neueinstellung im vierten Monat

#### 4.5. Arbeitsgruppen

- Treffen nach Bedarf
- Finden themen- bzw. anlassbezogen entlang der im Konzept festgeschriebenen Projekte statt

#### 4.6. Arbeitsgruppe Abstimmung SAS mit Jugendamt

- quartalsweise
- Regionales, Trägerübergreifendes Vernetzungstreffen der SAS mit Kolleg:innen des Jugendamts

#### 4.7. Standorte

- Standortspezifische Aufgaben
- Einsatzplanung
- Budgetabrechnung
- Anleitung Praktikant:innen & FSJler:innen
- Zuarbeit Arbeitsplan, Sachbericht, Öffentlichkeitsarbeit
- Beurteilung Probearbeiter:innen
- Beurteilung Honorarkräfte und FSJler:innen

#### 4.8. Supervision

- Teamsupervision für SRTs, werden bedarfsabhängig von den SRTs organisiert

#### 4.9. Fortbildungen

- Fortbildungen werden auf Grund von Bedarfen besucht
- Jährlich:
  - eine zweitägige Teamfortbildung mit Fachinhalten (Inhouse; Frühjahr)
  - eine zweitägige Teamfortbildung mit teambildenden Elementen (mit Übernachtung; Herbst)
- Steuerung durch Teamkoordination

#### 4.10. Beschwerdemanagement

- Bürger:innen
  - Standort → Teamkoordination → Trägervertretung
- Institutionen, Team
  - Standort → Trägervertretung

# 5. Anhang

## 5.1. Formblatt: Projektbeschreibung und Auswertung

Projekt:	Zeitraum:
	Verantwortliche*r:

Projektplanung	Evaluation
Beschreibung mit Bedarfsbegründung:	$\Sigma$ positiv:  $\Sigma$ negativ:
Projektziele:	Erreichung der Projektziele:
Zielgruppe:	Zielgruppe gut erreicht? $\Sigma$ erreichter TN: _____ Geschlechtsverteilung: m: _____ w: _____ d: _____ Altersspanne: _____ Durchschnittsalter: _____
Organisation:	
Vorbereitung:	Partizipation an der Vorbereitung:

Materialien:	
Kosten:	Ausgaben: _____ Einnahmen: _____
Werbung:	Werbung:
Durchführung:	besondere Vorkommnisse:
	Welche Rückmeldungen gab es?  Erfahrungen, Empfehlungen, Verbesserungsmöglichkeiten: